

Wirtschaftsmission in die Ukraine

— *persönliche Eindrücke*

Trams der Stadt Zürich in Winnytsia



Delegation bei der Unterzeichnung der
Absichtserklärung Schweiz-Ukraine

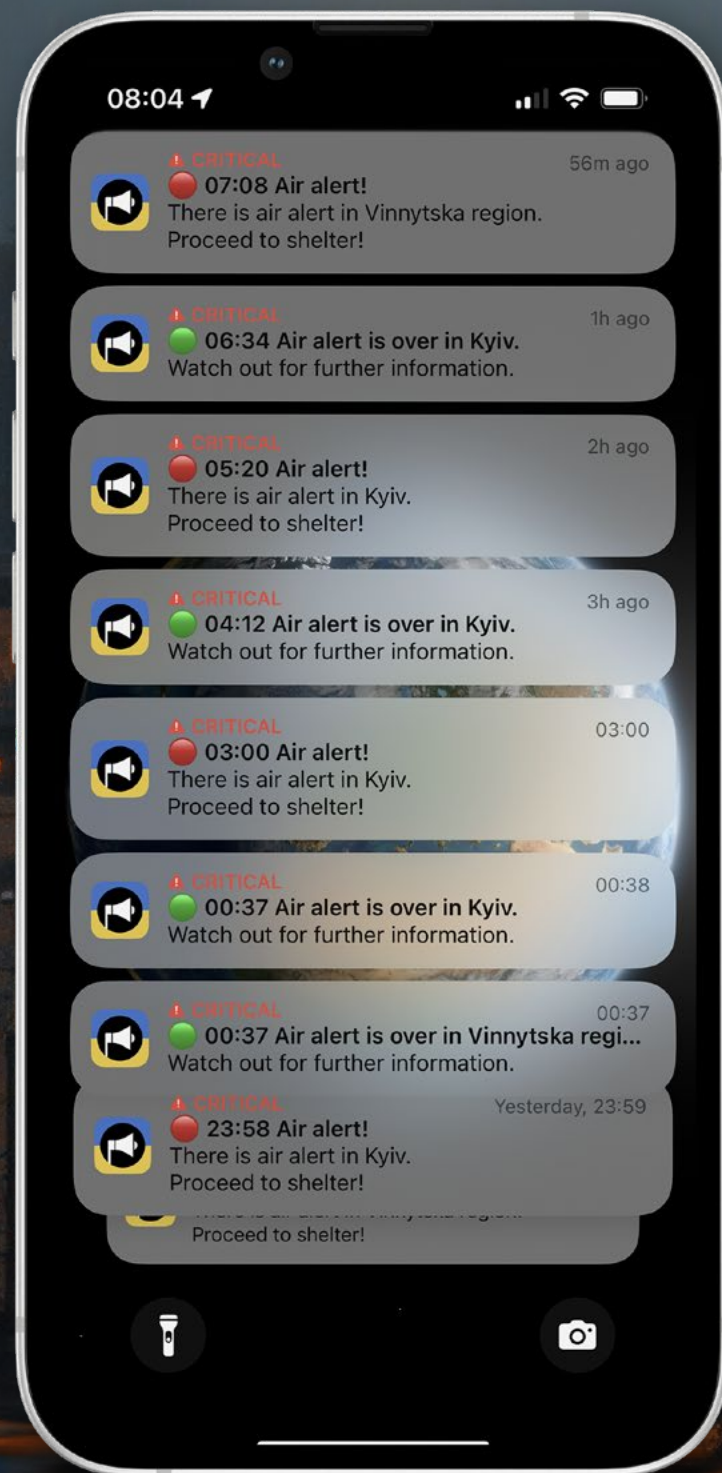
Vom 6.–10. April 2025 leitete der Delegierte des Bundesrates für die Ukraine, Jacques Gerber, eine Wirtschaftsmission in die Ukraine mit Teilnehmenden des Privatsektors – die erste seit dem Beginn des Krieges. Eingeladen waren verschiedene Wirtschaftsvertreter mit Geschäftsbeziehungen in die Ukraine und Verbandsvertreter von Swissmem, suisse.ing und Swissrail. Als Verantwortlicher für das Team Export konnte ich an der Mission teilnehmen und verschiedene Kontakte unter anderem mit dem Ukrainischen Ingenieursverband knüpfen.

Aufgrund des gesperrten Luftraums muss die Anreise in die Ukraine auf dem Landweg erfolgen. Die Delegation reiste vom Flughafen Rzeszów/Polen via Bus nach Lwiw, Kyjiw, Winnytsia und anschliessend für den Rückflug weiter nach Chisinău/Moldau. Nachdenklich stimmte der Anblick das direkt neben der Piste stationierten Luftabwehrsystem Patriot.

Kriegsspuren sind überall im Land sichtbar. Die Fahrt im Bus durch die westlichen Oblasts (Kantone) der Ukraine zeigte zwar kein unmittelbares Bild der Zerstörung, aber überall sind reparierte kleinere und grössere Schäden durch russische Bomben- und Drohnenangriffe sichtbar. Die Reise in diesen Landesteilen

verlief problemlos. Checkpoints, Panzersperren und Betonabsperungen waren grösstenteils weggeräumt. Restaurants und Läden sind offen und die Menschen gehen ihren Beschäftigungen nach, aber man spürt überall, dass das Land sich in einem Verteidigungskrieg befindet. Am deutlichsten wird dies an den Bombenalarmen sichtbar, die praktisch jede Nacht in fast allen Landesgegenden mehrmals ausgelöst werden. Die Sirenen heulen los und Lautsprecherdurchsagen fordern die Menschen auf sich in die «Shelters» zu begeben. Über eine App wird man ebenfalls über die aktuelle Angriffssituation informiert. Shelters sind hier aber nicht mit den Luftschutzräumen in der Schweiz zu vergleichen.

«Überall im Land werden die Verstorbenen als Helden gewürdigt und ihrer gedacht.»



Screenshot der Mobiltelefon-App einer typischen Nacht mit Bombenalarmen

Meist handelt es sich um eine Tiefgarage, ein Kellergeschoss oder eine Bar im Untergeschoss eines Hotels mit Sofas und Feldbetten. Bei einem Volltreffer einer Bombe wären die Überlebenschancen in diesen Unterständen relativ klein. Nachts besteht eine vollständige Ausgangssperre von Mitternacht bis fünf Uhr morgens. Die Taktik der Russen, die Bevölkerung seit über drei Jahren nun durch Bombenangriffe in fast jeder Nacht zu zermürben, zeigt Spuren. Die Menschen sind müde, verzweifelt und aber auch kämpferisch. Erschütternd sind die unzähligen frischen Gräber entlang den Landstrassen in jedem Dorf wo die tausend gefallenen Soldatinnen und Soldaten begraben sind. Überall im Land werden die Verstorbenen als Helden gewürdigt und ihrer gedacht.

Ziel der Wirtschaftsmission war es, sich ein Bild der Situation zu verschaffen und auch eine Absichtserklärung für die Ukraine Hilfe sowie das modernisierte Freihandelsabkommen EFTA-Ukraine zu unterzeichnen. Nebst Besichtigungen von Unternehmen (Glas Trösch, Philip Morris, UBC Fridges und einem neu eröffneten Technologiepark) fanden Treffen mit Behörden und Wirtschaftsvertreter statt. Das Potential und der Bedarf sind enorm in fast allen Bereichen. Einerseits wird der Wiederaufbau und die Beseitigung der Kriegsschäden Milliarden kosten und andererseits will man gleichzeitig die teilweise in die Jahre gekommene Infrastruktur modernisieren (build back better). Auch für Planungsunternehmen aus der Schweiz, die Interesse haben, sich in der Ukraine zu engagieren, werden in der Zukunft viele Projekte in fast allen Sektoren ausgeschrieben. Einerseits wird das SECO zahlreiche Projekte finanzieren, andererseits werden viele internationale Finanzierungsinstitute im Rahmen von bilateralen

oder multilateralen Abkommen finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Allerdings schwebt über allen Wiederaufbauplänen immer noch die Unsicherheit des Kriegsverlaufes. Solange kein einigermaßen solider Waffenstillstand oder eine Friedenslösung gefunden werden kann, sind private und öffentliche Investoren mit der Finanzierung von Projekten zurückhaltend. Interessierte suisse.ing-Büros können sich gerne für weiterführende Informationen beim Team Export (suisse.ing-Geschäftsstelle) oder beim Autor (Olivier Aebi) melden.



Olivier Aebi

Olivier Aebi, CEO Gruner AG, Ingenieure und Planer, Vorstandsmitglied und Koordinator Team Export suisse.ing